

# Gemeinderäte wollen Ratsbegehren

Bebauung des alten Grundschulareals: Ausschussgemeinschaft stellt Antrag, um die Bürger besser zu informieren

VON SANDRA SEDLMAIER

**Gauting** – Der Kampf um die Zukunft des Gautinger Grundschulareals nimmt Fahrt auf. Nachdem genügend Unterschriften für das Bürgerbegehren von „Gauting aktiv“ gegen die aktuell geplante Bebauung vorliegen, stellt die Ausschussgemeinschaft im Gemeinderat nun einen Antrag auf ein Ratsbegehren – mit dem Ziel, die aktuelle Planung weiter zu verfolgen. Zeitgleich will sich eine neue Bürgerinitiative gründen, die ebenfalls die aktuelle Planung mit 60 Wohnungen, Verbrauchermärkten und Arztpraxen beibehalten will (siehe Kasten). Die Entscheidung über das Grundschulareal werden die Bürger im Frühjahr treffen.

Der Antrag der Ausschussgemeinschaft wird sicherlich vom Gemeinderat bewilligt. Unterschrieben ist er von Ariane Eiglsperger, Kirsten Platzer (beide parteifrei) und Richard Eck (UBG). Weitere Unterstützung gebe es von

Benedikt Kössinger, Eva-Maria Klinger, Franz Jaquet und Lennart Hofstätter (alle CSU), sagt Eiglsperger. Bürgermeisterin Dr. Brigitte Kössinger hatte ein Ratsbegehren seitens der Verwaltung bereits angekündigt. Dazu gibt es einen Brief von 14 Ge-

meinderäten, die zum Beschluss von Dezember 2016 stehen. Auch Tobias McFadden (Piraten), der aus ästhetischen Gründen im Dezember 2016 gegen den aktuellen Entwurf gestimmt hatte, hält es für schlecht, wenn alle Planungen für das Grundschul-

areal für ein Jahr auf Eis lägen (wir berichteten). Damit wären 17 von 25 Ratsmitglieder für ein Ratsbegehren. Genau es ergibt die Sondersitzung am Dienstag, 16. Januar (Beginn: 19.30 Uhr im Rathaus).

Der Antrag der Ausschussgemeinschaft sieht folgende

Frage vor: „Sind Sie dafür, dass die aktuelle Planung (Bebauungsplan Nr. 182) auf dem ehemaligen Grundschulareal von der Gemeinde Gauting umgesetzt wird, damit ein dringend benötigtes Wohn- und Geschäftshaus mit Edeka-Markt, dm-Drogerie, Flä-

chen für Arztpraxen und für 60 neue Wohnungen entstehen kann?“ Die öffentliche Diskussion sei von Fehlinformationen und unsachlichen Beiträgen geprägt, heißt es in der Antragsbegründung. „Deshalb soll im Rahmen eines Ratsbegehrens ein umfangreicher sachlicher Informationsfluss sichergestellt werden.“ Zum Beispiel, dass es im Falle eines Erfolgs von „Gauting aktiv“ ein Jahr Stillstand gäbe, sagt Eiglsperger.

Die Bürgerinitiative „Gauting aktiv“ geht mit folgender Frage in den Bürgerentscheid: „Befürworten Sie, dass die Verabschiedung des ausgelegten Bebauungsplans 182/ Gauting für das alte Grundschulareal an der Bahnhofstraße sowie die 46. Änderung des Flächennutzungsplans nicht durchgeführt und diese derzeit vorliegende Planung nicht weiter verfolgt wird?“

An einem Sonntag im Frühjahr haben die Gautinger die Wahl. An welchem genau, steht noch nicht fest.

## Neue Bürgerinitiative für Bebauung, Wohnungen und Märkte

**„Zukunft Gauting“:** Unter diesem Titel bereitet Graphik-Designer und Pressefotograf Fred Rauscher (49) gerade eine „Bürgeroffensive“ vor, als Gegenpol zum Bürgerbegehren von „Gauting aktiv“. Das Ziel: Die von der Ratsmehrheit angepeilte Bebauung mit 60 Wohnungen, Edeka- und Drogeriemarkt auf dem ehemaligen Grundschulgelände beim Bahnhof soll realisiert werden. Ein erstes Treffen der neuen BI findet am Mittwoch, 10. Januar, um 19 Uhr im Restaurant Santorini, Leutstettener Straße 50, statt.

**Auslöser für die neue Bürgerinitiative** „Zukunft Gauting“ sei ein längeres Gespräch mit einem Vertreter von „Gauting aktiv“ gewesen, sagt Rauscher. Als der Investor Sontowski & Partner seine Pläne für das alte Grundschulareal Ende Dezember

erneut präsentierte, habe der Sprecher von „Gauting aktiv“ vornehmlich „mit Emotionen“ gegen das Vorhaben argumentiert. „Fakten zum Baurecht, den realen Grundstücksgrenzen oder Zahlen zum Verkehrsaufkommen haben gefehlt“, berichtet Rauscher. Letztlich wolle „Gauting aktiv“ einen Baustopp, berichtet Rauscher weiter von seinem Gespräch.

**„Doch die Folgen wären katastrophal“**, findet der Gautinger. Die Gemeinde müsse nämlich nicht nur höchstwahrscheinlich den Grundstückspreis von neun Millionen Euro an den Investor zurückzahlen, sondern auch Zinsen, Abriss-, Gutachter- und Planungskosten. „Die Suche nach einem solventen Investor beginnt danach von vorn. Das wiederum würde einen langen Stillstand in der Gemeinde bedeuten – und das

kann sich diese nicht leisten“, sagt der verheiratete Vater einer sechsjährigen Tochter. „Dies war der Zeitpunkt, an dem ich beschloss, mich für einen starken Ort und die Bebauung einzusetzen.“

**Mit im Boot bei „Zukunft Gauting“** sind Privatleute, einige Gemeinderäte und Gewerbetreibende. „Wir vertreten weder die Interessen von Sontowski & Partner, dem Gewerbeverband ZfG noch die von Parteien oder der Gemeinde.“ Er freue sich auf Mitstreiter „jeglicher Couleur“. Mit stichhaltigen Argumenten zum Verkehrs- und Bebauungsplan will Rauscher die Gautinger über die Zukunft auf dem ehemaligen Grundschulgelände aufklären. Wer sich daran beteiligen will, soll am Mittwoch ins „Santorini“ kommen. Die Versammlung findet im Nebenraum statt. cc